

## Zur Vertheidigung.

Herr Lederer nöthigt mich leider durch seine Antwort (Wiener entom. Monatschr. 1862 S. 197), auf meine ihn betreffenden Bemerkungen (S. 163 und 164 des laufenden Jahrgangs dieser Zeitung) zu einigen thatsächlichen Berichtigungen, die ich mir gerne erspart gesehen hätte. Er sagt: „Das Wort Sudelei, das mir Herr Speyer gegenüber Guenée in den Mund legt, habe ich nirgends gebraucht.“ Ich werde also einer Unwahrheit bezichtigt und es bleibt mir nichts übrig, als durch Anführung von Lederer's Worten den Beweis der Wahrheit zu führen. Der betreffende Passus findet sich in einer mir von Herrn L. als Beilage zu einem Briefe, d. d. S. März 1860 zugegangenen, „Zur Kritik über Heinemann“ betitelten schriftlichen Glossirung meiner Anzeige des Heinemann'schen Werks (S. 57 fgg. des Jahrgangs 1860 der entomologischen Zeitung) und lautet: „Zu p. 70: „Guenée's epochemachendes Werk“. Eine saubere Sudelei, die zu beleuchten mich \*\*\*\* schon sehr oft und dringend aufforderte, da es ihn auch wurmt, so einen Windbeutel als Meister erklärt zu sehen.“ — Ich habe l. e. ferner gesagt: „dass auch noch andere Leute, wie Stainton und Prof. Schaum, zu diesen Franzosenbewunderern gehören, scheint Herrn L. entgangen zu sein, . . . . besonders Schaum, der (in seinem Jahresbericht von 1852 S. 108) Guenée's Noctuinen eins der wichtigsten entomologischen Werke nennt, den Fleiss, die wohlbegründete, vorurtheilsfreie Kritik, ja sogar die Gründlichkeit des Verfassers rühmt“ u. s. w. Darauf erwidert Herr L.: „Mir daraus einen Vorwurf zu machen . . . ., ist also eben so unlogisch, als mir mit Gerstäcker's Urtheile beweisen zu wollen, dass Guenée's Arbeiten wirklich gründlich seien. Gerstäcker ist kein Lepidopterologe und um die Gründlichkeit einer systematischen Arbeit beurtheilen zu können, dürften eingehende Prüfungen eines Fachmannes unerlässlich sein.“ Stainton ist nun aber bekanntlich ein Lepidopterologe und wie es zugeht, dass Herr Schaum hier ohne Weiteres in Herrn Gerstäcker (der meines Wissens Guenée's Noctuen gar nicht beurtheilt hat) verwandelt wird, ist mir natürlich ein Geheimniss. Die beiden Herren möchten gegen diese unfreiwillige Metamorphose vielleicht Einiges einzuwenden haben. Dass sie es gewagt haben, Guenée's Werk zu beurtheilen, mögen sie gegen Herrn Lederer selbst verantworten. — Wenn Herr L. ferner fragt: „Was würde Hr. Sp. wohl dazu sagen, wenn ich ihm das nicht sehr anerkennend klingende Urtheil eines Dipterologen über sein Buch anführen würde“ u. s. w., so genügt es darauf zu verweisen,

dass die eingehendste Besprechung meines Buchs gerade nicht von einem „Fachmann“ in Lederer's Sinne, sondern von einem Coleopterologen, Herrn von Kiesenwetter, herrührt. Ich kann natürlich nur bedauern, dass Hrn. L.'s Dipterologe sein Licht unter den Scheffel gestellt hat. Sein Urtheil würde mir um so willkommener gewesen sein, als die Zahl der Entomologen, deren Interesse und deren Studien über den rein descriptiven Theil der Wissenschaft hinausgehn, keineswegs gross ist. —

Aller sonstigen naheliegenden Bemerkungen zu dem von Herrn L. weiter Gesagten kann ich mich füglich enthalten.  
Rhoden, 27. Juni 1862.

Dr. Speyer.

---

## Die Winterformen und Generationen der schlesischen Falter

von

**O. v. Prittwitz** in Brieg.

(Fortsetzung aus Jahrg. 22 p. 191 d. Z.)

---

### III. Heteroceren.

Sphingiden.

Atychia.

132. *Statiees*. — Freyer 62.

Zwei Generationen. Winterform: Raupe.

In hiesiger Gegend gemein und von mir oft in beiden Generationen beobachtet.

133. *Globulariae*. Freyer 62.

Zwei Generationen. Winterform: Raupe. Fehlt hier.

134. *Pruni*.

Eine Generation. Winterform: Raupe.

Diese Art ist in Leubusch nicht selten. Nur auf Oelsenheimer's Autorität hin (2, 16) sehe ich die Raupe als Winterform an. Ich glaube, dass das Ei überwintert, denn *Pruni* ist im Frühling noch sehr klein.

Hier fand ich sie nur an Eichen, den Schmetterling sah ich nur fliegen, indem ich ihn aufgeschucht hatte.